

Franz Peter und Franz Wimmer: Von den Spuren. Interpretierender Wiederaufbau im Werk von Hans Döllgast. Salzburg/München: Anton Pustet 1998; 119 S., zahlreiche Abb. und Pläne; ISBN 3-7025-0370-6; DM 48,-

Die Wiedereröffnung der Alten Pinakothek am 23.7.1998 bot einen erneuten Anlaß, an den Beitrag Hans Döllgasts zum Wiederaufbau von München zu erinnern. Die bewußt kargen, mit spärlichen finanziellen Mitteln erstellten Bauleistungen des Architekten zählen im nationalen Rahmen zu den Hauptwerken der sogenannten Interpretierenden Denkmalpflege und stehen im Kontext der auch von Rudolf Schwarz und Emil Steffann geprägten Architektur der Bescheidenheit.

Wie Schwarz von der im Krieg ausgeglühten, nun antikisch wirkenden Hülle der Frankfurter Paulskirche beeindruckt war, so hatte auch Döllgast sowohl an den klassischen Ruinen als auch an den Trümmerstrukturen des Zweiten Weltkrieges „ein mitleidloses, wirkliches Gefallen“. Statt für Rekonstruktionen oder den Neubau kriegsbeschädigter Gebäude zu plädieren, trat Hans Döllgast kompromißlos für ein Wiederaufbaukonzept ein, das die Wunden des Krieges heilen, aber keinesfalls verbergen wollte (Willibald Sauerländer).

Der Architekt akzeptierte die Ruine als Zeugnis für Werden und Vergehen, ergänzte die zerstörten Partien durch Sekundärverwendung von Trümmerbacksteinen und erstrebte dabei bewußt einen gegenüber dem Vorzustand reduzierten Formenapparat (St. Bonifaz, Alte Pinakothek, Aussegnungshalle Ostfriedhof). Wo bestehende Stützen- und Mauerpartien in einen neuen baulichen Kontext gefaßt wurden, geschah dies im Geiste einer antik-römischen bzw. frühchristlichen Architektur (Aussegnungshalle Alter Südfriedhof). Für einen gewissen Kontrast sorgten dabei Stützen aus Stahlrohr beziehungsweise in Stahlbeton ausgeführte Horizontalgesimse, Kämpfer und Schlußsteine (Alte Pinakothek, Camposanto Alter Südfriedhof, Eingangspfeiler Alter Nordfriedhof); gerade die dünnen Mannesmann-Stahlrohre ersetzten dabei verlorengegangene Steinstützen (Camposanto Südfriedhof) oder gar zerstörte Mauerzüge (Südfassade Alte Pinakothek, 1955 verändert; leider im Buch ungenügend abgebildet). Vereinzelt kam es auch zur Spoliation von Bauzier der Vorgängerstruktur (Ostmauer Alter Südfriedhof; bedauerlicherweise nicht abgebildet). Döllgasts wichtigste Leistung war, die zwischen 1943 und 1945 durch Bombenangriffe schwer beschädigte Alte Pinakothek Leo von Klenzes vor dem drohenden Abriß gerettet und dabei im Sinne Schöpferischer Wiederherstellung auch funktional verändert zu haben (Verlegung des Haupteinganges und der Treppe, Dachlösungen).

Im Gegensatz zu der ersten, 1987 erschienenen Monographie (*Hans Döllgast 1891-1974*, hrsg. von der TU München und dem BDA, Konzeption: Michael Gaenßler [u. a.], München: Callwey 1987), versteht es das vorliegende Buch, vor allem visuell an Döllgasts Willen zu erinnern: Einen knappen, dichten, doch leider ohne wissenschaftliche Belege auskommenden Text kontrastieren 88 eindringliche, vielfach ganzseitige Schwarzweiß-Fotografien sowie Skizzen und Planzeichnungen unter anderem von Döllgast selbst. So entsteht ein präzises, detailreiches und teilweise ästhetisierendes Bild der Döllgastschen Wiederaufbauleistung.

Der Text bietet vor allem im Bereich der Biographie (Döllgasts Ruinenrezeption in Italien 1926) und in den Kapiteln zu den Friedhofsbauten des Architekten wichtige Aspekte. Doch bei der Schilderung des Wiederaufbaus der Alten Pinakothek erreichen die Autoren nicht die Dichte des in der Döllgast-Monografie wieder abgedruckten, grundlegenden Beitrages von Erich Altenhöfer (vgl. hierzu nun auch: Johann Georg Prinz von Hohenzollern: Die Alte Pinakothek – eine ewige Baustelle?, in: Arbeitshefte des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege 100, 1998, S. 249-257). Gewünscht hätte man sich zudem eine ausführlichere Schilderung des Austauschs zwischen den drei Protagonisten Döllgast, Schwarz und Steffann, eine eingehende Würdigung auch der kritischen Stimmen zum Wiederaufbaukonzept des Architekten sowie ein ausführlicheres Literaturverzeichnis zu den einzelnen behandelten Bauten.

Wie eine seinerzeit lang anhaltende, mitunter polemisch geführte Diskussion belegt, hat man sich in einer Stadt, deren Aufbaukonzept vornehmlich von Wiederherstellung und rekonstruierendem Neubau geprägt war, mit Döllgasts Bauprinzipien nicht immer leichtgetan. Auch haben die in den 1970er Jahren und 1993/94 an St. Bonifaz und die nach 1987 in der Allerheiligen-Hofkirche der Residenz vollzogenen Veränderungen deutlich gemacht, wie durch Prosperität und die Zwänge eines geänderten Zeitgeschmacks Döllgasts bauliches Memento der Kriegszerstörungen unkenntlich gemacht oder vollständig ausgelöscht werden kann. Zwar nehmen die Autoren nur bei St. Bonifaz hierzu ausführlicher Stellung, doch ist ihr Buch schon hinsichtlich der qualitätvollen Abbildungen und der sorgfältigen Aufmachung ein Plädoyer für die Denkmalswürdigkeit des Restaurierungskonzepts Döllgasts.

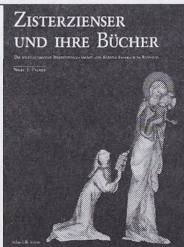
Wer sich über Leben und Werk dieses bedeutenden Architekten informieren möchte, tut gut daran, die Döllgast-Monographie von 1987 als Referenzwerk zu benutzen und die Arbeit von Peter und Wimmer vor allem hinsichtlich ihrer vorzüglichen Bilddokumentation als unverzichtbare Ergänzung anzusehen.

KAI KAPPEL

Institut für Kunstgeschichte
Universität Mainz

Neu bei Verlag Schnell & Steiner GmbH, Leibnizstraße 13, 93055 Regensburg

Nigel F. Palmer
Zisterzienser und ihre Bücher
Die mittelalterliche
Bibliotheksgeschichte
von Kloster Eberbach
im Rheingau unter besonderer
Berücksichtigung der in Oxford
und London aufbewahrten
Handschriften
1. Aufl. 1998
356 S., 164 Farbabb., 34 s/w-Abb.
22,5 x 29,5 cm, cellophanierter Einband,
fadengeheftet
ISBN 3-7954-1189-0
DM 78,— / ÖS 569,— / SFr 71,—



Udo Grote
Der Schatz von St. Viktor
Mittelalterliche Kostbarkeiten
aus dem Xantener Dom
1. Aufl. 1998
200 S., 138 Farbabb., 19 s/w-Abb.
23 x 28 cm,
cellophanierter Einband,
fadengeheftet
ISBN 3-7954-1136-X
DM 58,— unverb. Preis

